Mittwoch, den 28. August 1935
Nr. 235 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschen



Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Stärkt die sozialistischen Reihen!

Der Kampf gegen die Parteien wird seitens der interessierten Faktoren mit unverminderter Heftigkeit fortgeführt und man ist jetzt schon offen genug, zu sagen, daß die angebliche Wiederbelebung der Wirtschaft durch den neuen Beirat von Sejm nur erfolgen kann, wenn man die „Vorherrschaft der Parteien" beseitigt. Nun, wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die heutigen Machthaber alle Mittel in der Hand besitzen, um sich der Parteien zu entledigen; eine andere Frage ist, ob damit auch Volk und Staat genützt wird. Aber man kann sich jetzt in der Vorwahlzeit, wo mit allen Mitteln gegen die Wahlenthaltungsparole der zum Sanacja-Regime oppositionell eingestellten Parteien aufgetreten wird, und der Propaganda für die Kandidaten der einzigen Partei, die in Polen verbleiben soll, nicht des Eindrucks erwehren, als wenn die maßgebenden Faktoren vor den angeblich schon verstorbenen Parteien eine gewaltige Angst hätten, jedenfalls deren Kritik jetzt schon und vielleicht sogar mehr noch nach den Wahlen, trotzdem in den Parlamenten nur die Sanacja-Partei vertreten sein wird, fürchten.

Um zu dieser Aktion gegen die Parteien und der neuen „ideologischen" Wahlkampagne der Sanacja Stellung zu nehmen, sind Mitgliederversammlungen der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei im Bielitzer Bezirk (Referent J. Kowoll) und im Lodzer Bezirk (Referenten der Parteileitung) abgehalten worden. In diesen Versammlungen kam der Standpunkt unserer Partei wie folgt zum Ausdruck:

Wer die sozialistischen Parteien aus dem politischen Leben ausschalten will, der begreift eben nicht den Sinn der sozialistischen Bewegung, weiß nicht, was sie durch ihr weltanschauliches Programm bietet. Eines haben die Sozialisten doch allen Parteien voraus, daß sie in der Verwirklichung des Sozialismus die Befreiung der ganzen Menschheit suchen. Ob das sozialistische Ziel richtig ist, brauchen wir keine Belehrung von denen, die heute in Polen die Parteien beseitigen wollen, denn die Geschichte hat es bewiesen, daß die Arbeiterklasse den Hauptanteil an der Eroberung der Unabhängigkeit Polens hat und daß die führenden Männer des Regimes in der Mehrzahl der Polnischen Sozialistischen Partei angehörten, bevor sie im neuerstandenen Polen entdeckten, daß die Forderungen der Arbeiter im Staat „zuweit gingen" und sich lieben die Kapitalisten und Großgrundbesitzer zu Bundesgenossen nahmen.

In der Wahlenthaltung soll unser Protest zum Ausdruck kommen, daß wir uns weder mit der Wahlordnung abfinden, noch auf die weitere Agitation verzichten, um die breiten Massen aufzuklären, sie für die sozialistische Bewegung zu gewinnen, ihnen zu sagen, daß es ihnen erst besser gehen wird, wenn wieder die Arbeiterklasse und die Bauernmassen Anteil an der Mitbestimmung im Staate haben werden. „Staatsfeinde" sind wir vielleicht insofern, als wir nicht davon überzeugt sind, daß nur die Sanacja berufen ist, mit dem Volk zu kommandieren und kann dadurch den Eindruck erweckt, daß sie die Mehrheit des Volkes repräsentiert.

Werden gewaltige Massen der Wahl abseits stehen, so muß auch in den maßgebenden Faktoren das Urteil reifen, daß das Regieren in der bisherigen Art in Polen nicht weitergeht. Gewiß, wir täuschen uns auch nicht über die Frage, daß man Wahlen machen kann. Der Verlauf der Wahlen von 1930 gab uns ja genügende Beweise dafür und wir erinnern uns auch daran, daß es kein anderer war, als der heut herrschende Faktor, der sich entschloß, durch seine Partei, die Sanacja, in gewissen Bezirken gegen eine Wahlbeteiligung Propaganda zu machen, weil er wußte, daß die Opposition in diesen Bezirken stärker war, als die Sanacja.

Die Partei mag ja vom Standpunkt der Sanatoren ein überflüssiges Mittel sein, für uns ist sie die Inkarnation der sozialistischen Idee, die Wirklichkeit werden muß. Heute ist durch Sowjetrußland, mit dem man Nichtangriffsverträge und Handelsverträge schließt, und das hinsichtlich der Friedenssicherung ein ausschlaggebender Faktor ist, erwiesen, daß Sozialismus in einem Lande möglich ist und daß die Arbeiterklasse fähig ist, Staat und Gesellschaft in ihrem Sinne zu leiten. Norwegen, Schweden, Dänemark und letzthin Belgien beweisen, daß sozialistische Regierungen Aufbauarbeit leisten können und daß der „tote Marxismus" immer neuen Vormarsch feiert, was das Rote London, die Erfolge der Sozialisten in Holland und auch der Bankrott der Diktaturen beweisen.

Darum kämpfen auch wir unter offener sozialistischer Flagge für eine bessere Zukunft aller Menschen, gleich welcher Rasse, Sprache oder Religion sin sind. Sozialismus, das ist Friede, Sozialismus, das ist Beseitigung der Krise, das ist Freiheit, Brot und Arbeit!

Die Klärung im Volke, auch im deutschen, wird immer offensichtlicher, denn die „Ideologie" der Sanacja und des Hitlerismus wird schon besser durchschaut. Dafür erhält man allseitig Zeugnis und in der jetzigen Vorwahlzeit ist die Scheidung in klare Fronten erfolgt. **Viele Deutsche haben gesehen, wohin der Weg der nationalsozialistischen Gleichschalter geführt hat: Ueber Bettelgänge und Mandatsjägerei zur Kriecherei um selbstverständliche, ja, in der Verfassung garantierte Rechte, zum politischen Bankrott! Und viele von Verheißungen Geblendete haben erkannt, daß man mit ihnen Lug und Trug getrieben hat, daß es der deutschen Minderheit und den Werktätigen als solchen in Polen nur dann oder erst dann wieder gut gehen wird, wenn die Arbeiterklasse ans politische Ruder gelangt sein wird. Es müssen daher die sozialistischen Reihen und ihre organisatorische Verbundenheit, die Partei, gestärkt werden, damit das Ziel so schnell wie möglich erreicht wird!**

Der Negus wird Verteidigungskrieg erklären

falls Italien ohne Kriegserklärung zum Kriege schreiten wird.

Addis Abeba, 27. August. In den Regierungskreisen Abessiniens herrscht allgemein die Auffassung, daß Italien sich keinesfalls von einem Krieg zurückhalten lassen wird.

Der Kaiser von Abessinien wird den Verteidigungskrieg erklären, falls Italien einen Großangriff beginnen werde. Der Kaiser will durch eine solche Maßnahme eine Situation vermeiden, wie sie seinerzeit beim japanisch-mandschurischen Konflikt bestand, daß der italienische Vertreter in Abessinien verbleibe, für den Fall, wenn Italien ohne formelle Kriegserklärung zum Kriege schreite.

Die Zukunft der einzigen Bahn Addis Abeba—Dschibutti im Falle von Kriegsverwicklungen bildet gegenwärtig die Sorge der hiesigen ausländischen diplomatischen Kreise. Man hegt die Hoffnung, daß sie im Ernstfalle unter internationalen Schutz gestellt werden würde.

Neue italienische Truppen.

Rom, 27. August. Am heutigen Dienstag sind von Neapel ein Schiff mit 1300 Soldaten und zwei Schiffe mit Kriegsmaterial und Kraftwagen nach Ostafrika abgegangen. Am 29. und 30. August werden 6000 Mann und Kriegsmaterial eingeschifft werden.

Laval vermittelt.

Paris, 27. August. Nach einigen Tagen Unterbrechung ist die diplomatische Aktion im Abessinien-Konflikt wieder aufgenommen worden.

Ministerpräsident und Außenminister Laval empfing am Dienstag vormittag den italienischen Botschafter Cerutti und den englischen Botschafter Clerk und nachmittags ein zweitesmal den italienischen Botschafter. Trotzdem über den Inhalt der längeren Besprechungen strenges Stillschweigen gewahrt wird, ist es sicher, daß Laval sich bemüht, noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundrates am 4. September eine Annäherung der Standpunkte der englischen und italienischen Regierungen herbeizuführen.

Mittwoch früh wird eine Sitzung des französischen Ministerrats stattfinden, in dem vorwiegend die durch den abessinisch-italienischen Konflikt geschaffene Lage behandelt werden soll. Laval wird über die Pariser Dreierkonferenz als auch über die später geführten diplomatischen Verhandlungen Bericht erstatten. Unter diesen Umständen wird der Ministerrat für die französische Abordnung für die Völkerbundstagung die Richtlinien festlegen.

Italienische Somali nach Abessinien desertiert?

London, 27. August. Nach einer unbestätigten britischen Agenturmeldung aus Addis Abeba sind tausende im italienischen Dienst stehende Somali, mit den modernsten Waffen ausgerüstet, nach Abessinien desertiert. Sie sollen sich dem abessinischen Kaiser zur Verfügung gestellt haben.

Das italienische Gesandschaftspersonal verläßt Abessinien.

Addis Abeba, 27. August. Das hiesige italienische Gesandschaftspersonal wird sicherem Vernehmen nach mit dem Schnellzug die abessinische Hauptstadt verlassen und sich nach Dschibutti in Französisch-Somaliland begeben.

Es fängt schon an.

Deutschlands Kolonialhoffnungen bei dem Abessinienkonflikt.

Berlin, 27. August. Die den führenden Wirtschaftsgruppen nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" unternimmt einen Vorstoß in der Kolonialfrage, welcher zeigt, daß Deutschland die Lösung des abessinischen Problems mit der Wiedererlangung seiner früheren afrikanischen Besitzungen verbinden möchte. Das Blatt greift eine Aeußerung der „Times" auf, wonach eine Revision der Verteilung der Kolonien früher oder später unvermeidlich sei und fährt dann fort:

„Wenn heute die Frage der Neuverteilung des afrikanischen Kolonialbesitzes aufgeworfen wird, so hat auch das Deutsche Reich Recht und Anspruch, nicht übergangen zu werden. Unter Bruch des Vorfriedensvertrages und unter Erfindung der längst widerlegten Kolonialschuldlüge wurden unter dem Deckmantel des Begriffs der Kolonialmandate die deutschen überseeischen Besitzungen unter die ohnehin schon übersättigten Kolonialmächte aufgeteilt. Wie Japan und Italien, so braucht auch Deutschland, durch Versailles auf einen noch engeren mitteleuropäischen Raum zurückgeworfen als früher, eine Erweiterung seiner Siedlungs- und Rohstoffbasis.

Wenn die Frage der Revision der kolonialen Besitzverhältnisse in Afrika aufgerollt wird, so kann es das deutsche Volk nicht dulden, daß man über seine Lebensnotwendigkeiten zur Tagesordnung hinwegschreitet. Deutschlands Recht auf koloniale Gleichberechtigung ist ebenso fest begründet, wie der Anspruch auf militärpolitische Gleichberechtigung, der durch die große Tat des Führers vom 16. März in die Wirklichkeit umgesetzt wurde."

Unruhiges Albanien.

Die Hintergründe einer Operetten-Revolution.

Es sind fast genau acht Monate her, da wurde die Weltpresse durch die Nachricht „Revolution in Albanien" beunruhigt. Es stellte sich dann heraus, daß die Revolution höchstens ein Revolutiönchen war, das dem Staatswesen nie hätte gefährlich werden können. Nun hat es, Mitte August, schon wieder eine Revolution in Albanien gegeben, und wenn man sich über ihren Umfang informieren will, hat man die Wahl zwischen den amtlichen Kommuniques, die das Ganze als eine Lappalie hinstellen, und Nachrichten aus anderer Quelle, die davon sprechen, daß es diesmal hart auf hart gegangen sei. Aus den widersprechenden Nachrichten ergibt sich etwa folgender Sachverhalt:

Der Gehilfe der Gendarmeriestation von Fiert, Mussa Rustem Kranja, hat einen Handstreich verübt. Er besetzte mit einigen Anhängern die Gendarmeriestation selbst, die staatliche Telephonzentrale und einige öffentliche Gebäude. Dann erklärte er sich zum Chef der Station und zum Führer der soeben ausgebrochenen Revolution und befahl seinen Leuten, den Marsch auf die nächstgrößere Stadt Luschnji, die schon einmal, 1919, Mittelpunkt der albanischen Freiheits- und Selbständigkeitsbewegung gewesen ist. Bis auf eine Ausnahme erfolgte kein Blutvergießen; diese Ausnahme bildete der persönliche Freund und Adjutant des Königs, General Giljardi, der allerdings auch nur zufällig ums Leben kam; er befand sich auf einer Reise, um Ausgrabungen zu inspezieren. Bei diesem gewiß nicht kriegerischen Unternehmen kam er gerade in dem Augenblick durch Fieri, als Mussa Rustem Kranja die Revolution ausgerufen hatte; dessen Anhänger glaubten, der General sei eigens zu ihrer Bekämpfung entsandt worden, worauf sie ihn in seinem Auto erschossen.

Unterdessen setzte der Marsch auf Luschnji ein. Zweifellos hofften die Aufständischen, hier ebenso wenig Widerstand wie in Fieri zu finden; da aber ein Bruder des Stadtkommandanten von Luschnji den Revolutionären vorangeilt war, konnten alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, und schon vor der Stadt sahen sich die Leute von Fieri einer bewaffneten regierungstreuen Schar gegenüber. Von beiden Seiten wurde geschossen, sogar sehr viel, doch dürfte das Opfer dieser Schlacht nur ein Leichtverwundeter sein, der sich beim Sturz vom Pferd einen Knöchelbruch zuzog. Beide Teile warteten Verstärkungen ab; die Leute aus Fieri erhielten sie im Laufe der Nacht, gleichzeitig kamen aber auch reguläre Truppen an, die sich den Verteidigern von Luschnji anschlossen. Wie ernst der Aufstand genommen wurde, geht daraus hervor, daß der achte Teil der gesamten Kraftwagen des Landes aufgeboten wurde, um die Regierungstruppen an die Front zu werfen. Im ganzen handelte es sich um 150 Autos und Lastautos. Der moralische Eindruck der motorisierten Armee genügte, um die Staatsfeinde zu zerstreuen, wobei letzteren das Dunkel der mittlerweile hereingebrochenen Mitternacht zur Flucht zugute kam. Auch jetzt war noch kein Kriegsopfer zu verzeichnen, dagegen wurden mehrere hundert Gefangene gemacht, unter denen sich die mutmaßlichen Mörder des Generals Giljardi befinden. Der Führer der Revolte, Mussa Rustem Kranja, entkam. Der nächste Tag stand noch im Zeichen der Säuberungsarbeiten. Und dann konnte glaubwürdig erklärt werden: „Die lokalen Unruhen von Fieri sind unblutig unterdrückt worden."

Waren es wirklich nur lokale Unruhen, ein Revolutiönchen? Das muß bezweifelt werden, so sehr auch der Schlachtbericht dafür spricht, daß der ganze Aufwand von Regierungstruppen nur dazu gedient haben soll, einen ehrgeizigen Gendarmen zu verjagen. Immerhin: wie konnte ein einzelner Mann, gestützt auf ein paar hundert Anhänger, es wagen, die Revolution zu verkünden, wenn er sich nicht sehr sicher fühlte? Warum nimmt die Polizei im ganzen Lande Hunderte von Verhaftungen vor, namentlich unter den Anhängern der Begpartei, unter Katholiken und unter Fremden, die sich nicht genügend legitimieren können? Stand wirklich mehr auf dem Spiele, als man zugeben will?

Diese Frage muß wohl bejaht werden. Es scheint heute so, daß eine ganz groß angelegte Revolution geplant war, die sich nicht nur auf das Nest Fieri beschränken sollte. Revolutionäre Zentren bestanden ebenfalls in Tirana, Berat, Skadar; man hat sie entdeckt und die, die konspiriert hatten, verhaftet. Immer mehr gewinnt es den Anschein, als ob nicht weniger als ein Regime-Wechsel geplant gewesen ist: die Monarchie sollte verschwinden, mit ihr die ganze unbequeme Beamtenbürokratie, der man im Volk mißtraut, weil sie in die eigene Tasche wirtschaftet, und eine Republik mit dem berühmten Fan Noli an der Spitze sollte gebildet werden. Derselbe Zufall, der einem General das Leben kostete, hat die Monarchie gerettet: durch die Erschießung von Giljardi wurde die Oeffentlichkeit alarmiert, Mussa Rustem Kranja sah sich zum sofortigen Losschlagen gezwungen, bevor die anderen Revolutionszentren benachrichtigt werden konnten, und auf einmal brach die ganze Revolution zusammen, weil der Nachrichtendienst nicht klappte; sie war zu schlecht organisiert.

Hier soll die Frage nicht untersucht werden, ob die Monarchie in Albanien keine Existenzberechtigung mehr hat. König Achmed Zoghu ist kein Operettenprinz eines Operettenlandes, sondern ein besonnener Herrscher. Aber Achmed Zoghu, der, auf jugoslawische Bajonette gestützt, in Tirana einzog, ist alsbald in das Fahrwasser der italienischen Außenpolitik geraten: Ein Regimewechsel würde hier größte Ueberraschungen in der europäischen Politik bringen können. Mit dem Verschwinden eines italophilen Regimes könnte sich die Außenpolitik Albaniens grundlegend ändern. Italien könnte sich, in Verteidigung wirklicher oder angenommener Interessen, gezwungen sehen, seine Faust noch nach einer dritten Seite zu schützen, nach Süden, Norden und nun auch nach Osten. In einer Zeit, die politische derartig gespannt ist wie die heutige, könnte schon die bloße Drohung die unliebsamsten Folgen haben, und es würde schon wieder von einer anderen Seite her Kriegsgefahr vorhanden sein.

Bauernstreiks in Litauen und Griechenland.

Drei Tote und viele Verletzte in Litauen. — Militärischer Einsatz in Korinth.

In Litauen hat der Streik der Bauern überaus scharfe Formen angenommen. Die Bauern haben Streikposten entlang der Chaussee von Mariampol nach Kowno aufgestellt. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Einer dieser Zusammenstöße forderte Opfer an Menschenleben. Die Polizei erschoß 2 Bauern und verwundete viele; ein Polizist wurde gleichfalls getötet und 7 Polizisten verletzt.

Ueber die Ereignisse kursierten am gestrigen Dienstag die widersprechendsten Nachrichten. Es wird sogar gesagt, daß Landpolizisten in vielen Ortschaften sich den Bauern angeschlossen hätten. Tatsache ist, daß aus Kowno starke Polizeiabteilungen in die Provinz entsandt wurden.

Athen, 27. August. In der Provinz Peloponnes ist ein Streik der Bauern ausgebrochen. Der Streik der Korinthenbauern hat einen sehr großen Umfang angenommen und es kam zu einer Aufstandsbewegung. Gegen die aufständischen Bauern wurde Militär eingesetzt und außerdem wurde über das Streikgebiet der Belagerungszustand erklärt.

Das Militär hat in einigen Gegenden die Bewegung niedergezwungen. In Gargalianos konnten die Behörden wieder eingesetzt werden. In Kyparissa leisten bewaffnete Bauern noch immer Widerstand. Amtlich verlautet, daß bisher kein Blutvergießen erfolgt sei.

Neuer Fememord.

Die Täter nach Deutschland geflüchtet.

Wien, 27. August. In der Nähe der kleinen Ortschaft Pflach bei Reutte unweit der deutschen Grenze in Tirol wurde die verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden, die schwere Fesselungen aufwies. Der Tote ist mittels Auto an die Fundstätte gebracht worden. Es handelt sich um einen nationalsozialistischen Fememord. Der Tote ist der 22jährige Reichsdeutsche Eugen Leitermoser. Der Mord wurde durch Chloroformvergiftung durchgeführt.

Man kennt bereits die Täter. Es handelt sich um den Teppichhändler Erwin Reindl aus Lang-Enzersdorf bei Wien und den Tapezierer Engelbert Tusch aus Innsbruck. Beide sind nach Deutschland geflohen.

Leitermoser war vor etwa drei Wochen nach Oesterreich eingereist. Er fuhr mit seinem Rade durch Salzburg und Kärnten und suchte dabei Nationalsozialisten auf. Dadurch wurde zum erstenmal die Aufmerksamkeit der Behörden auf ihn gelenkt. Man stellte fest, daß er Nazispitzel war und nahm ihn, als er vor mehreren Tagen nach Landeck kam, fest. Er wurde jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Er wurde daraufhin von einem nationalsozialistischen Rollkommando verfolgt, überfallen, in ein Auto verschleppt und chloroformiert. Jedoch dürfte man sich in der Chloroformdosis geirrt haben, so daß der Ueberfallene während der Fahrt starb und man die Leiche auf dem Weg zur Grenze aus dem Auto warf.

Im Zusammenhang mit diesem Fememord sind einige Nationalsozialisten verhaftet worden, die der Begünstigung der Mörder verdächtig sind.

Wagenunfall des Ministers Fey.

Wien, 27. August. Dienstag gegen 8 Uhr abends geriet auf der Bundesstraße Wien—Linz in der Nähe von Wien der Kraftwagen des österreichischen Bundesministers Fey ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Minister erlitt einen Nasenbeinbruch und Schnittwunden im Gesicht. Die übrigen Insassen des Kraftwagens, darunter der Adjutant Feys, wurden leicht verletzt. Minister Fey wurde nach Wien ins Krankenhaus gebracht.

Die Ursache des Unfalls ist folgende: Der Lenker des Ministerautos wurde durch das Scheinwerferlicht eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet. Erst im letzten Augenblick bemerkte er einen Radfahrer, dem er auszuweichen versuchte. Dabei geriet der Kraftwagen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum.

Auflösung der evang. Beamtenverbände

Berlin, 27. August. Der Reichsobmann des Verbandes der evangelischen Beamtenvereine hat dem Reichsinnenminister mitgeteilt, daß sich der Verband und die angeschlossenen Vereine auflösen.

Sowjetregierung lehnt amerikanischen Protest ab.

Moskau, 27. August. Auf die im Zusammenhang mit der Tagung der Kommunistischen Internationale überreichte Note der Vereinigten Staaten, in der Protest erhoben wurde, daß die Sowjetregierung ihre eingegangenen Verpflichtungen der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Amerikas nicht nachgekommen sei, hat der stellvertretende Außenkommissar Krestinski mit einer Note geantwortet, in der u. a. gesagt wird, daß keinerlei Tatsachen angeführt wurden, die eine Verletzung der Verpflichtungen seitens der Sowjetunion darstellen würden, und anderseits kann die Regierung der Sowjetunion keinerlei Verpflichtungen in bezug auf die Kommunistische Internationale auf sich nehmen und auch nicht auf sich genommen habe. Die Sowjetregierung könne daher den amerikanischen Protest nicht annehmen.

In der Note wird dann noch erklärt, daß die Sowjetregierung die Weiterentwicklung der friedlichen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten anstrebt, die den Interessen der Völker der Sowjetunion und Amerikas entspricht und die für den allgemeinen Frieden Bedeutung hat.

Aus Welt und Leben.

Ein vielfacher Mörder verhaftet.

16 Morde im Laufe der letzten Jahre.

Aus Paris wird gemeldet: In Dijon gelang es am Montag einen vielfachen Mörder zu verhaften. Der Bürgermeister des in der Nähe von Dijon gelegenen Städtchens Yenne hatte einen anonymen Brief erhalten, in dem behauptet wurde, daß ein sich in der Gegend aufhaltender Landstreicher vor 14 Jahren in der Gegend von Yenne einen Gastwirt ermordet habe. Der Landstreicher wurde festgenommen. Im Verlaufe der Untersuchung gestand der Landstreicher nicht nur diesen Mord ein, sondern gab noch weitere 16 Morde im Laufe der vergangenen Jahre zu. Die Opfer sollen meistens Frauen gewesen sein.

Kinder unter einer Mauer begraben.

Drei Tote.

Aus London wird berichtet: Von entsetzlichen Folgen war ein Verkehrsunglück begleitet, das sich am gestrigen Dienstag vormittag in der unmittelbaren Nachbarschaft einer Schule im Osten Londons zugetragen hatte. Dort streifte ein Lastkraftwagen die Mauer des Schulhofes, wo sich gerade eine größere Anzahl aus den Ferien zurückgekehrter Kinder mit ihren Angehörigen befand. Die Mauer stürzte zusammen und begrub mehrere Kinder und Erwachsene. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 3 Kinder, darunter ein im Kinderwagen liegendes Kind, getötet und 6 Schulkinder und Erwachsene mehr oder weniger schwer verletzt.

Gelehrter im Vulkankrater.

Der Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften der SSSR, der Geologe Kulakow, hat vom 18. bis 22. Juli gemeinsam mit einer Gruppe von sieben Grenzwächtern die Besteigung der Kljutschewskaja Sopka auf Kamtschatka, des höchsten tätigen Vulkans in Asien und Europa, unternommen. Am 21. Juli hatte die Gruppe den Gipfel des Vulkans erreicht und war, nachdem sie das Fehlen von Giftgasen festgestellt hatte, in den Krater hinabgestiegen. Im Krater machte die Expedition eine topographische Aufnahme, stellte die Temperatur der Lava und der Steine an verschiedenen Stellen fest und machte 14 photographische Aufnahmen.

Während die Gruppe in der Tiefe des Kraters weilte, fand ein Erdbeben statt, das einen Einsturz des inneren Trichters des Kraters zur Folge hatte. Der den Krater füllende Rauch, heiße Schwefelgase und der Mangel an Sauerstoff riefen bei einigen Teilnehmern der Expedition Brechreiz hervor, worauf die Expedition sich gezwungen sah, ihren Aufenthalt im Krater abzubrechen.

Zwei Banditenüberfälle bei Petrikau.

Gestern nacht wurden auf dem Gebiete des Kreises Petrikau zwei Banditenüberfälle verübt. Der erste Ueberfall wurde im Dorfe Bykow, Gemeinde Szydlow, Kreis Petrikau, notiert. Hier drangen kurz nach Mitternacht zwei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen bei dem Landwirt Kazimierz Wojcik ein. Sie weckten die in tiefem Schlafe liegenden Bewohner des Anwesens und sperrten sie sodann unter Todesdrohung in eine Kammer. Darauf machten sie sich an die Plünderung der Wohnung. Die Beute der Banditen war jedoch nur gering: sie fanden nur 30 Zloty in bar vor und nahmen außerdem verschiedene Kleinigkeiten mit. Die Banditen entkamen unbehelligt. Nach ihnen forscht die Polizei.

Ein zweiter ähnlicher Ueberfall ereignete sich im Dorfe Jezow, Gemeinde Rozprza, Kreis Petrikau. Hier wurde in später Abendstunde bei der Landwirtin Aleksandra Prymas an die Tür geklopft, wobei die Einlaß Begehrenden sich als Polizeibeamte ausgaben. Als die Prymas die Tür öffnete, stürzten sich drei Banditen sofort auf sie, fesselten alle Bewohner und zwangen sie unter Todesdrohung zur Aufzeigung des Geldverstecks. Die Banditen raubten 58 Zloty sowie einen goldenen Ring und flohen. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei nahm im Zusammenhang mit diesem Ueberfall fünf verdächtige Männer fest. (a)

Giftige Beeren gegessen.

Ein vierjähriger Knabe gestorben, ein zweiter schwer erkrankt.

In der Kolonie Marjanow, Gemeinde Nielepisze, Kreis Brzeziny, ereignete sich ein tragisches Unglück. Zwei dort mit ihren Eltern in der Sommerfrische weilende Knaben, und zwar der 4jährige Stanislaw Kryszka und der 5jährige Zdzislaw Kryszka, aßen im nahegelegenen Walde giftige Beeren. Die beiden Knaben erlitten schwere Vergiftungen, und schon nach kurzer Zeit verstarb der kleinere unter furchtbaren Schmerzen, während der ältere in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführt wurde. (a)

Bromberg. Von der Wagendeichsel durchbohrt. Auf dem Chausseeabschnitt Lenschütz—Unterberg ereignete sich infolge eines Zusammenstoßes eines Motorrades mit einem Einspännerfuhrwerk eine erschütternde Katastrophe. Der 19jährige Student Bohdan Jeszke aus Posen machte mit seinem Freunde Jaroslaw Gorczak auf seinem Motorrade eine Probefahrt. Als er mit einer Geschwindigkeit von 35 Kilometern pro Stunde die Biegung auf genannter Chaussee nehmen wollte, bemerkte er im letzten Augenblick ein entgegenkommendes Fuhrwerk. Die kurze Entfernung ermöglichte es ihm nicht, das Tempo zu verringern, so daß es zu einem Zusammenstoß kommen mußte. Die Folgen waren schrecklich: Die Wagendeichsel hatte den Motorradlenker durchbohrt. Der Tot trat auf der Stelle ein. Gorczak wurde vom Sitz in den Graben geschleudert, wo er längere Zeit bewußtlos lag. Schwere Verletzungen erlitt er jedoch nicht.

Nakel. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich in Gorsin, wo sich die Besitzersfrau Radonz einen harten Stoppelhalm auf dem Stoppelfeld in den Fuß eindrückte, wobei unglücklicherweise die Hauptader platzte. Das Blut spritzte sofort mit solcher Wucht aus dem Fuß, daß die Frau nach 200 Meter mühsamen Heimwärtsgehens zusammenbrach und verblutete.

Sport.

Fernfahrt Warschau-Berlin.

Deutscher Sieg auf der Etappe Kalisch—Posen.

Am gestrigen Tage bestritten die Teilnehmer der Fernfahrt die dritte Etappe, die von Kalisch nach Posen führte und 151 Kilometer betrug. Etappensieger wurde der Deutsche Hauswald in der Zeit von 4 Stunden 26 Min. 25 Sek. Die nächsten Plätze belegten Leppich (D), Zeit: 4 Std. 37,5 Min., Wierz (D), Napierala (P), Kapiak (P), Starzynski (P), Wasilewski (P), Targonski (P), Weil (D), Michalak (P).

Die deutsche Mannschaftszeit betrug 18 Stunden 19 Min. 56 Sek., die polnische 18 Std. 35 Min. 22 Sek.

Die deutsche Mannschaft führt somit weiterhin.

Heute ist Ruhetag. Die vierte Etappe Posen — Schneidemühl wird morgen ausgefahren.

Zweikampf Kucharski — Robinson.

Heute und morgen kommen in Warschau leichtathletische Wettkämpfe unter Teilnahme der amerikanischen Athleten zum Austrag. Im Rahmen dieses Wettbewerbes kommt es zu einem Zweikampf der beiden besten Läufer über die 800 Meterstrecke zwischen dem Polen Kucharski und dem Amerikaner Robinson. Beide Läufer erzielten in dieser Saison Zeiten, die von keinem anderen Konkurrenten erreicht wurden. So lief Robinson die 800 Meter in 1:51,4 und Kucharski 1:51,6. Der Weltrekord lautet hier auf 1:49,6.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 29. August 1935.

Warschau-Lodz.

6.36 Gymnastik 7.35 Schallplatten 12.15 Sinfoniekonzert 13 Für die Frau 13.05 Klaviermusik 13.30 Walzermelodien 16.15 Volkslieder 17 Für unsere Sommerfrischler 18.15 Ganz Polen singt 18.45 Tanzmusik 19.50 Aktuelle Plauderei 20 Goralentänze 21 Geigenkonzert 22 Uebertragung vom Dampfer „Pilsudski" 22.30 Sport 22.40 Tanzmusik.

Kattowitz.

Wie Warschau.

Königswusterhausen.

6.30 Morgenmusik 8.20 Ständchen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Musik im Freien 17.40 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabnd 21 Jarecki dirigiert 23 Zeitgenössische Musik.

Breslau.

9 Konzert 12 Konzert 15.30 Kinderfunk 17 Konzert 23 Zeitgenössische Musik.

Wien.

12 Konzert 14 Schallplatten 15.40 Kinderstunde 20.10 Wiener Musik 21.15 Wien — Prag 23.15 Unterhaltungskonzert 24.20 Barmusik.

Prag.

12.30 Blaskonzert 15.20 Schallplatten 16.30 Unterhaltungsmusik 19.25 Leichte Musik 20.15 Jazzmusik 21.15 Prag — Wien 22.35 Leichte Musik.

Die großen Sänger auf Schallplatten.

Die heutige musikalische Sendung um 13.05 Uhr bringt den Freunden schöner Stimmen eine außergewöhnliche Attraktion. Sie werden berühmte Sänger und Sängerinnen zu hören bekommen, wie den unsterblichen Caruso, den mächtigen Schaljapin, den vortrefflichen Mc Cormak und die vorzügliche Sopranistin Lotte Schöne.

Solisten am Mikrophon.

Eine Reihe hervorragender Solisten treten heute vor das Mikrophon des polnischen Rundfunks. Um 17.25 Uhr spielt der Geiger Zdzislaw Rösner, um 21 Uhr im Chopinkonzert tritt die Klavierspielerin Janina Familier-Hepner mit kleineren Werken von Chopin auf und um 21.40 Uhr wird im Rahmen der Sendung „Unsere [illegible]der" die Opernsängerin Franziska Plate singen.

„Flugzeug und Menschen".

Ueber dieses Thema spricht heute Aleksandra [illegible]szanka um 19.50 Uhr und eröffnet damit eine [illegible] von Vorträgen auf dem Gebiete des Flugwesens.

Geräuschloser Motor.

Eingeladenen Fachleuten wurde in diesen Tagen eine bemerkenswerte Erfindung eines tschechischen Ingenieurs vorgeführt, die imstande ist, einen Umsturz in den Industriezweigen, die Motore benützen, hervorzurufen. Es handelt sich um die Erfindung eines geräuschlosen Motors, der ohne explosive Treibstoffe angetrieben wird. Dieser Umstand ist besonders für jene Staaten von Bedeutung, die keine eigenen Treibstoffe besitzen. Der tschechische Ingenieur hat an diesem Problem 15 Jahre gearbeitet und jetzt ist es ihm endlich gelungen, zu praktisch benutzbaren Resultaten zu gelangen. Der Motor ist ebenso maximal sicher wie leistungsfähig (bis zu 3000 HP) und bei der Billigkeit des Betriebes würde er deshalb eine neue Etappe im Flugzeug- und Automobilwesen bedeuten. Um die Erfindung hat das Ausland bereits Interesse gezeigt. Es handelt sich jetzt um die geeignete technische Ausnutzung der Erfindung.

Freunde! Ihr müsset unausgesetzt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Setzt euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Werktätigen gehört die „Lodzer Volkszeitung". Darum, Freunde **agitiert**

Zur Eröffnung der Bielitzer Theatersaison 1935/36.

Früher als sonst und zwar am 24. September soll das Bielitzer Theater seine Pforten öffnen. Der frühe Schulbeginn läßt erwarten, daß um diese Zeit alle Sommerfrischler und Urlauber wieder in die Stadt zurückgefunden haben werden, so daß einem gedeihlichen Beginn nichts mehr im Wege steht. Herr Direktor Loewe war in der Zwischenzeit nicht müßig und hat sich beizeiten um die Auffrischung und Komplettierung des Ensembles sowie des Spielplanes gekümmert. In der Schauspielerliste finden wir neben den alten, bewährten Namen auch neue noch unbekannte, und man darf gespannt sein auf ihre Qualitäten. Hoffen wir, daß Herr Dir. Loewe seinem Ruf als gewiegter Theaterfachmann Ehre gemacht hat und daß die neuen Kräfte keine Enttäuschungen bringen. Gegen den Spielplan, den wir tieferstehend bekanntgeben, sind keine prinzipiellen Einwendungen zu machen. Wir finden im Sprechstück neben einigen gut gewählten Klassiekern, moderne Autoren wie Schönherr, Hauptmann, Zuckmayer sowie das moderne Repertoirestück der Großstadtbühne, wie „Menschen in Weiß", von Kinsley, „Dschungel" von Maugham, „Krach um Jolanthe" von Hinrichs u. a. Im musikalischen Genre bemerken wir ein Umschwenken zur alten, klassischen Operette und auch was von modernen Komponisten angezeigt wird, ist große Choroperette. So erfreulich diese Tatsache an und für sich ist, so steigen doch Bedenken auf, ob ein verhältnismäßig schwaches Orchester und ein Chor, der sich hauptsächlich aus Dilettanten zusammensetzt, diesen schwierigen Aufgaben gewachsen sein werden. Auf diese zwei Umstände ist vor allem Rücksicht zu nehmen, denn eine Zustutzung dieser zum Teil opernhaften Werke auf Kosten des Chores ist unmöglich, und es würde den Gesamteindruck stark beeinträchtigen. Alles in allem haben wir keinen Grund zum Pessimismus und die neue Saison verspricht sehr abwechslungsreich zu sein und so ziemlich allen Wünschen Rechnung zu tragen.

Wir sind uns alle klar darüber, daß ein starkes Abonnement die einzige und beste Grundlage für ein günstiges Spieljahr ist. Der Schauspieler muß seinen Unterhalt gesichert wissen, er muß vor vollen Häusern spielen, um zu Höchstleistungen angespornt zu werden. Andererseits kann uns kein Tonfilm, keine Lektüre und kein Vortrag das erregende und prickelnde Gefühl des unmittelbaren Erlebnisses mitteilen, wie es durch das Theater geschieht. Theater bedeutet vor allem in den Kreisen des tagsüber in harter Berufsarbeit stehenden Menschen Entspannung, Bildung, Anregung und Erholung. Das Gefühl, mindestens einmal wöchentlich ins Theater gehen zu können, durchbricht wie ein Sonnenstrahl den grauen Alltag und hebt uns auf ein reineres und höheres Lebensniveau. Nicht die Pflicht, sondern ein innerer Trieb soll uns ins Theater führen. Im unmittelbaren Gedankenaustausch mit den großen Denkern des Volkes wollen wir unsere Urteilskraft schärfen, an ihrer Leidenschaft und seelischen Größe wollen wir uns aufrichten.

Darum möge jeder denkender Arbeiter, dem es nur irgendwie möglich ist, sich beizeiten seinen Stammsitz im Theater sichern. Es ist kein verlorenes Geld, welches man an seine Bildung und Erholung wendet. Im vorigen Spieljahre war das Abonnement ziemlich stark. Trachten wir darnach, es nicht nur in dieser Stärke zu erhalten, sondern noch weiter auszubauen und zu festigen

Die zur Aufführung gelangenden Werke sind: Schiller: „Maria Stuart". Goethe: „Egmont". Shakespeare: „König Lear" oder „Hamlet". Grillparzer: „Wehe dem, der lügt". Hauptmann: „Elga". — „Die versunkene Glocke". Schönherr: „Erde" oder „Weibsteufel". Krasinski: „Die ungöttliche Komödie". Nestroy: „Der Zerrissene". Anzengruber: „Das vierte Gebot" oder „Der Meineidbauer". Zuckmayer: „Schinderhannes". Kurt Götz: „Der Lügner und die Nonne". Hermann Bahr: „Das Konzert". Hinrichs: Krach um Jolanthe". Zapolska: „Die Moral der Frau Dulska". Möller-Lorentz: „Christa, ich erwarte dich". Raoul Weiß: „Der Mann in den besten Jahren". Wittenberg: „Prinzessin auf Abwegen". Manaham: „Dschungel". Lajos Zilaghi: „Die letzte Rolle". Bus-Fekete: „Die Trafik Ihrer Exzellenz" Kingsley: „Menschen in Weiß". Verneuil: „Schule für Steuerzahler". Joh. Strauß: „Das Spitzentuch der Königin" und „Tänzerin Fanny Elßler". Lehar: „Die blaue Mazur". Kalmann: „Gräfin Maritza". Abraham: „Die Blume von Hawai". Benatzky: „Der König mit dem Regenschirm". Halberger: „Der Opernball". Jessel: „Schwarzwaldmädel". Eisemann: „Die Katz im Sack" Millöcker: „Der Bettelstudent".

Büchertisch.

Im **Europa-Verlag**, Zürich, erscheinen:

Konrad Heiden: **„Adolf Hitler"**, das Leben eines Diktators. Eine Biographie aus der Feder des früheren Mitarbeiters der „Frankfurter Zeiung" in München.

Heinz Liepmann: **„. . . wird mit dem Tode bestraft"** Eine Chronik aus Deutschland.

Adolf Saager: **„Reisetagebuch eines deutschen Emigranten"**. Die Erlebnisse des früheren Reichstagsabgeordneten nach seiner Flucht aus dem Konzentrationslager

Im **Verlag Oprecht**, Zürich, erscheinen:

Eduard Behrens: **„Aus Deutschland ausgewiesen"**. Berichte aus dem Dritten Reich von dem früheren Deutschlandreporter der „Basler Nationalzeitung".

Dichter Helfen: **Novellen.** Mit Beiträgen von: Martin Andersen Nexö, Schalom Asch, Bernard Brentano, Georges Duhamel, Leo Ferrero, Ernst Glaeser, Josef Kastein, Selma Lagerlöf, Emil Ludwig, Andre Malraux, Heinrich Mann, Thomas Mann, Andre Maurois, Alfred Polgar, Ignazio Silone, Upton Sinclair. Vorwort Prof. W. E. Rappard. Zugunsten des Comite International pour le placement des intellectuels refugies in Genf.

R. J. Humm: **„Die Inseln"**, Roman.

Zürich. Die Stadt Zürich in Wort und Bild. 64 Bildseiten in Kupfertiefdruck. 16 Textseiten. Photos von Gotthard Schuh, Text von Gotthard Jedlicka.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Antisemitische Flugblätter beschlagnahmt

Wieder wurden in den vergangenen Nächten antijüdische Flugblätter in verschiedenen Ortschaften verteilt, welche zum Boykott auffordern. In Nikolai verhaftete die Polizei einen Kolporteur mit derartigen Flugblättern, die gerade zum Wochenmarkt unter die Leute kommen sollten. Der Kolporteur wurde wieder freigelassen, die Zettel beschlagnahmt. Wann wird dieser an das Dritte Reich lebhaft erinnernde Spuk ein Ende nehmen?

Die Liste des Betrügers.

Es ist schon alltäglich, daß auf die verschiedenste Art und Weise versucht wird, Vorteile zu erzielen und dabei auch zu betrügen, bedauerlich nur, daß immer wieder Unvorsichtige darauf hineinfallen. Kam da zu dem in Kattowitz wohnenden Stanislaus Prusinski ein nett aussehender junger Mann, der sich „als zum Theater gehörend" vorstellte und um einen Tennisdreß bat, mit der Begründung, daß „sein Direktor", als guter Bekannter des Herrn P., großes Wohlgefallen an dessen Tenniskleidung gefunden habe und sich bei seinem Schneider genau die gleiche anfertigen lassen wolle. Da P. nicht anwesend war, so fiel das Dienstmädchen auf den Trick herein und lieferte nicht nur den gewünschten Sportdreß, sondern auch noch einen Koffer dazu. Erst nachher ging den Geprellten ein Licht auf, daß sie böse angeführt waren.

Zwei mutige Knaben.

Während des Badens in einem Rybniker See vernahmen die beiden Gymnasiasten Bomba und Hoch plötzlich Hilferufe, welche von der 16jährigen Hedwig Knesch herrührten. Die beiden Knaben stürzten sich sofort ins Wasser, um die Bedrohte zu retten. Sie hatten Erfolg, denn es gelang ihnen, das Mädchen an die Oberfläche zu bringen und ans Ufer zu schleppen, wo es auch wieder zu atmen begann. Der zufällig vorbeikommende Arzt Dr. Lyskowski nahm noch die notwendigen Experimente vor, um die Verunglückte vollends zum Leben zurückzubringen. Nach seinen Aussagen wäre der Tod des Mädchens sicher gewesen, wenn die heldenmütigen Jungen nicht so rasch zugegriffen hätten.

2000 Zloty für ein verspätetes Telegramm

Ein in Kattowitz angeblich zu spät abgesandtes Telegramm gibt einem Industriellen Veranlassung, um von der Direktion der Postverwaltung eine Entschädigung von 2000 Zloty zu fordern. Die Entschädigungsklage ist bereits bei einem Warschaure Gericht anhängig, die damit begründet war, daß ein Telegramm, welches angeblich in Kattowitz in den Nachmittagsstunden aufgegeben wurde, dem Empfänger erst am nächsten Tage zugestellt wurde, woraus angeblich dem Industriellen ein erheblicher Schaden entstand, den er nun von der Telegraphenverwaltung ersetzt haben will. Auf den Ausgang dieses Prozesses kann man gespannt sein.

Wieder ein Pleß-Direktor vor Gericht.

Die Affäre der Zurückhaltung von Sozialbeiträgen an die Plessische Knappschaft in Kattowitz hatte bereits einmal das Gericht beschäftigt, ohne daß eine Entscheidung gefallen ist. Nunmehr stand in Erledigung dieses Streitfalles Direktor Rontz vor Gericht, dem vorgeworfen wird, die Knappschaft dadurch geschädigt zu haben, daß er die Beiträge diesem Institut nicht rechtzeitig zugeführt habe, wobei es sich um Beträge von über 100 000 Zloty handelt. Die in dieser Angelegenheit vernommenen Zeugen belasteten den Angeklagten, so daß erneut die Verhandlung vertagt werden mußte, um am Freitag weitere Zeugen zu vernehmen, wo auch das Urteil fallen wird.

Ein Selbstmord im Falle Trunckhardt.

Wie aus Rybnik berichtet wird, hat ein gewisser Josef Wiciok aus Wilczy Dolne, der in der Angelegenheit Trunckhardt als Zeuge verwickelt ist, dieser Tage Selbstmord begangen. Wiciok war hier aus einer Reihe ziemlich unangenehmer Affären und Prozesse bekannt, in der Affäre Trunckhardt ist seine Rolle noch nicht klargestellt. Angeblich hat sich Wiciok in der Sache Trunckhardt zu sehr „engagiert", so daß er ohne schwere Folgen nicht herauskommen würde und zog es vor, sich selbst durch Selbstmord den Prozeß zu machen. Trunckhardt selbst ist am Sonnabend aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Unter die Straßenbahn geraten.

Der 17jährige Georg Kailisch versuchte die Mauer zu erklettern, wo sich die Verbindungen der Hochspannungsleitung der Straßenbahn in Schoppinitz befinden. Im gleichen Augenblick fuhr die Straßenbahn vorbei, Kailisch fiel herunter und geriet dadurch unter die Straßenbahn. Neben einer Gehirnerschütterung trug er noch große innere Verletzungen davon, so daß er in schwerverletztem Zustande in das Spital nach Myslowitz überführt werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gefährdung der Uebergangsbrücke Myslowitz — Modrzejow?

Seitens der Bevölkerung wird auf die Gefahr des Einsturzes der Brücke bei Myslowitz, welche nach Modrzejow führt, hingewiesen, die in letzter Zeit einige Sprünge erhielt, die durch den Unterbau von Pfeilern bei der Przemsa herbeigeführt worden sind. Wie es heißt, habe man die maßgebenden Instanzen auf diese Gefahr bereits aufmerksam gemacht, ohne daß bisher die erforderlichen Schritte in dieser Richtung unternommen worden sind.

Blutige Familientragödie in Chorzow.

Die Eheleute Paul und Helene K. lebten schon lange im Streit, da Paul K. seine Frau besonders im angeheiterten Zustande immer verdächtigt, daß sie ihn hintergehe. Als nun K. am Sonntag wieder einen kräftigen Schluck nahm und zu Hause die Szenen mit seiner „besseren Hälfte" wiederholte, griff diese nach einem Feuerhaken und bearbeitete ihn recht „anständig", so daß K. mehrere gefährliche Wunden am Kopf und Körper davon trug, aus dem Hause floh und sich auf den Friedhof St. Hedwig begab, wo er blutüberströmt liegen blieb. Passanten bemerkten den fast leblosen Körper und machten davon der Polizei Mitteilung, die am Tatort erschien. die Rettungsstation verständigte, die zunächst dem K. die notwendige Hilfe angedeihen ließ. Im Krankenhaus selbst stellte der Arzt fest, daß es sich um schwere Verletzungen handelt, die noch dadurch erschwert werden, weil die K. ihren Mann obendrein noch mit heißem Wasser verbrühte. Die Polizei selbst nahm die Frau zunächst auf die Kommandantur, wo sie ein umfassendes Protokoll abgab und alle Schuld auf den Mann schob, der ihr unaussprechliche Szenen bereitete, wenn er im angetrunkenen Zustand war, sie auch tätlich zu mißhandeln versuchte so daß sie in einem Akt von Notwehr zu handeln angab. Sie wurde wieder in Freiheit gelassen. Wie es heißt, sind die Verletzungen des K. lebensgefährlich.

DSAP und PPS

An die Ortsvorstände beider sozialistischer Parteien!

Am Sonntag, dem 1. September 1935, findet vormittags 9 Uhr, im Restaurant Noglik, Kosciuszkopark in Kattowitz, eine außerordentliche

Bezirkskonferenz

beider politischer Organisationen statt.

Auf der Tagesordnung stehen politische Referate der Genossen Dr. **Ziolkiewicz** und **Kowoll**

Mandate der Ortsgruppen und Mitgliedsbücherlegitimieren. Pflicht jedes Vorstandsmitglieds und Vertrauensmanns ist es, pünktlich zur Konferenz zu erscheinen

Schriftliche Einladungen zur Konferenz erfolgen nicht!

Für die Parteileitungen der DSAP und PPS
Kowoll — Dr. Ziolkiewicz

Eine Kugel kam geflogen . . .

Nichtsahnend spielte der 10jährige Stanislaw Wypukol vor dem Hause auf der Urbanowiczstraße in Chorzow, als plötzlich ein Schuß fiel und ihn schwer verletzte. Er wurde sofort ins Spital gebracht, wo die Aerzte ihn operierten und eine Gewehrkugel entfernten. Die Polizei stellt nun Untersuchungen an, woher der Schuß kam, da zu gleicher Zeit auch Schießübungen stattgefunden haben sollen.

Wieder ein Schmuggler angeschossen.

An der Grenze bei Hohenlinde ist ein gewisser Robert Cichon aus Schlesiengrube von Grenzbeamten in dem Augenblick angeschossen worden, als er die polnische Grenze aus Deutschland überschreiten wollte. Bei ihm fand man eine Menge Waren vor, die angeblich deutscher Herkunft sind. Cichon wurde im schwerverletzten Zustand in das Spital nach Szarley überführt.

Eine Einbrecherbande auf frischer Tat ertappt.

Die Polizei in Myslowitz verhaftete einige junge Leute gerade in dem Augenblick, als sie in einen Kiosk des Georg Ochwald einbrechen wollten. Es handelt sich um einen gewissen Knapczyk aus Jaworzno und Tomak aus Kattowitz, die zuletzt beide obdachlos waren und sich im Asyl aufhielten. Bei den Verhafteten fand man eine Reihe von Einbruchswerkzeugen vor. Man glaubt dadurch einigen Einbrüchen der letzten Zeit in der Umgebung auf die Spur zu kommen.

Zwei schwere Unfälle bei der Arbeit.

In Chropaczow auf der Schlesiengrube ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unfall, dem der Holzhauer Georg Krause, Vater von 4 Kindern, zum Opfer fiel. Er verlor plötzlich auf der Leiter das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich herunter, daß er schwere Verletzungen davontrug und sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tragischer gestaltete sich der Fall auf Annagrube in Pschow, wo der Arbeiter Karl Czechoczek aus Biertultau aus fünf Meter Höhe so unglücklich herunterfiel, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Oberbergamt hat sofort die Untersuchung über die Ursache dieses Ereignisses aufgenommen, zumal der Verunglückte erst 32 Jahre alt und Vater von 4 Kindern war. Die Arbeiterschaft befindet sich in begreiflicher Erregung über den schrecklichen Ausgang des Unfalls.

„Nette" Gäste.

Im Myslowitzer Restaurant Rossa verweilten einige unbekannte Besucher bis spät in die Nacht hinein und machten eine erhebliche Zeche. Als der Wirt die Bezahlung forderte, zog einer der „Gäste" ein Messer und verwundete Rossa hart unter dem Herzen. Er mußte sich sofort in ärztliche Pflege begeben, während die Banditen verschwanden.

Zwischenfall bei der Arbeit. Während Straßenreparaturen in Groß-Dombrowka kam es zu einem heftigen Streit auf der 3. Maistraße, wobei der Arbeiter Palorz mit einem Stein auf den Bautechniker Waclawek losging. Es gelang nach einiger Zeit, die Sache zu schlichten, und zwar handelt es sich darum, daß W. an die Arbeiter zu hohe Anforderungen stellte.

Versammlungen.

Mitgliederversammlung der DSAP Groß-Kattowitz.

Am Donnerstag, dem 29. August, abends 7 Uhr, findet im Restaurant „Zgoda", Szopena, die fällige Mitgliederversammlung der DSAP unn der Arbeiterwohlfahrt statt. Vollzähliges Erscheinen aller Parteigenossen und Genossinnen ist Pflicht. Wichtiges politisches Referat. Parteibuch legitimiert.

Sozialistische Arbeiterjugend.

Am Sonnabend, dem 31. August, abends 8 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Kattowitz der Sozialistikchen Arbeiterjugend eine Monatsversammlung in Form einer „Internationalen Jugendkundgebung" aus Anlaß des Jugendkongresses in Kopenhagen im Restaurant „Zgoda", Katowice, Ulica Szopena — gegenüber der PKO —, wozu wir alle Gruppen und Kulturvereine und jungen Genossen herzlichst willkommen heißen.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Motorradunfall in Kamitz. In Kamitz ereignete sich bei der Fabrik Tisch ein schwerer Motorradunfall, bei welchem der 38 Jahre alte Anton Gabrysz aus Myslowitz Hautabschürfungen und einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. Gabrysz kam auf seinem Motorrad von der Stadt nach Zigeunerwald, vor ihm fuhr ein Streifwagen, welcher in ein Tor der dortigen Fabrik einbog. G. bemerkte dies jedoch zu spät und fuhr von rückwärts in den Wagen hinein. Das Motorrad wurde ebenfalls stark beschädigt. Die Bielitzer Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bielitzer Krankenhaus.

Versicherungsbetrüger. Vor dem Teschner Strafsenat standen einige Personen, welche wegen Versicherungsbetruges angeklagt waren. Es waren dies Georg Lorek aus Heinzendorf, Marcel Kwiatkowski und Karl Pyka aus Swientoszowka. Diese drei werden beschuldigt, in den Jahren 1930 und 1931 bei der Versicherungsgesellschaft „Phönix" den Lungenkranken Franz Pyka auf 2000 Dollar ohne jede ärztliche Untersuchung versichert zu haben. Diese erstgenannten drei Personen waren in den Jahren 1930 und 1931 als Versicherungsagenten bei mehreren Gesellschaften tätig. Sie versicherten meist schwerkranke Personen, von denen sie annahmen, daß sie bald sterben würden, in diesem Fall schickten sie gesunde Personen zur ärztlichen Untersuchung. So zahlten sie z. B. für den Franz Pyka die Versicherungssumme gemeinsam und als dieser schließlich starb, behoben sie die Versicherungssumme und teilten sie unter sich auf. Dieses Experiment machten sie mit mehreren Personen. Schließlich fiel dies jedoch einer Versicherungsgesellschaft auf und diese übergab die Angelegenheit der Polizei. Nachdem der Verteidiger jedoch die Einvernahme weiterer Zeugen beantragte, mußte die Verhandlung vertagt werden.

Bessere Verbindung nach Weichsel. Unter den Aenderungen im Fahrplan der Staatseisenbahn vom 2. September ist eine bedeutende Verbesserung des Verkehrs nach Weichsel zu konstatieren. Bisher ging der letzte Zug von Weichsel nach Bielitz um 18.58 Uhr ab, während der neue Fahrplan eine Verbindung vorsieht, welche um 20.59 Uhr Weichsel verläßt und um 22.18 Uhr Bielitz erreicht. Weiter wird der Zug, der um 20.59 Uhr Bielitz in der Richtung Teschen verläßt, Anschluß nach Weichsel haben und um 22.18 Uhr dort ankommen.

Lodzer Tageschronik.

Der Zwist in den Ziegeleien.

Beilegung des Streiks in der Ziegelei von Glaser.

In der vergangenen Woche ist in der Ziegelei von Glaser in Radogoszcz ein Streik ausgebrochen, weil die Ziegeleileitung den Lehmgräbern den Lohn herabsetzen wollte. In Sachen dieses Konflikts ist gestern eine Einigung erzielt worden, indem die Ziegeleileitung von der beabsichtigten Lohnkürzung absah. Die Arbeiter haben darauf die Arbeit wieder aufgenommen.

Dagegen dauert der Streik in der Ziegeleivon Hubel zu Rogi an. Hier sind die Arbeiter in den Streik getreten, weil ihrer Meinung nach zu viel fehlerhafte Ziegel zurückgeworfen wurden. Und zwar wurden z. B. von 40 000 hergestellten Ziegeln etwa 6 bis 7000 Stück als fehlerhaft zurückgeworfen. Die Arbeiter weisen darauf hin, daß die Leitung der Ziegelei die von ihr als fehlerhaft anerkannten Ziegel dann dennoch verkauft und dieses System nur anwendet, um auf diese Weise die Ziegelherstellung auf Kosten der Arbeiter zu verbilligen. Es streiken hier etwa 100 Arbeiter. (a)

Die „Gentleman"-Werke wieder in Betrieb

1000 Arbeiter haben die Arbeit aufgenommen.

Nachdem die Arbeiter der Gummiwarenfabrik „Gentleman" die Fabrikräume verlassen hatten, versprach ihnen die Fabrikleitung, den Betrieb nach Durchführung der notwendigen Renovierungsarbeiten stufenweise wieder aufzunehmen. Nachdem mehrere Arbeiter in der Zwischenzeit die Maschinen gereinigt hatten, wurden nun gegen 1000 Arbeiter der Vorbereitungsabteilung wieder angestellt. Eine nächste Gruppe von 1000 Arbeitern wird im Laufe der nächsten zwei Wochen angestellt werden. (a

Unterzeichnung des Lohnabkommens in der nichtorganisierten Trikotagenindustrie.

Nachdem zwischen den Trikotagengroßfabrikanten and den Arbeitern bereits in der vorigen Woche ein Lohnabkommen unterzeichnet wurde, ist nun gestern auch mit der nichtorganisierten Trikotagenindustrie ein Abkommen zustandegekommen. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens in der mittleren und der Lohnindustrie gehen weiter. (a)

Eine Druckerei, die keine Löhne zahlt.

Einige Angestellte der Druckerei von Lucjan Tarkowski, Cegielniana 19, wurden gegen den Besitzer der Druckerei wegen Einbehaltung der Löhne beim Arbeitsgericht klagbar. U. a. reichte auch der Drucker Edward Rimer eine Klage um 801 Zloty rückständiger Löhne ein. Das Arbeitsgericht sprach Rimer die ganze Summe zu und sicherte diese auf dem Vermögen der Druckerei. (a)

Streik der Handweber in Zelow.

In der vorigen Woche sind die Zelower Handweber in den Streik getreten. Die Ursache hierzu ist in einem Kampf der vereinigten Handwebereibesitzer gegen die selbständig arbeitenden Handweber zu erblicken. Und zwar haben die selbständigen Handweber in der letzten Zeit die Preise für die Herstellung von Stoff bedeutend herabgesetzt, was zur Folge hatte, daß die Auftraggeber die Arbeit nicht mehr den vereinigten Handwebereibesitzern übergaben, sondern bei den billigeren Handwebern arbeiten ließen. Nun haben die vereinigten Handwebereibesitzer als Protest gegen diese Uebervorteilung die Uebernahme jeglicher Arbeiten abgelehnt, um die Auftraggeber auf diese Weise zu zwingen, ihre Arbeit nur ihnen zu übergeben. Die Angelegenheit wurde dem Petrikauer Arbeitsinspektor übergeben. (a)

Streik der Schneidergesellen in Petrikau.

In Petrikau sind die Schneidergesellen in den Streik getreten. Die Streikenden verlangen Regelung der Arbeitszeit und Abschluß eines Lohnabkommens. Es streiken etwa 80 Prozent der Schneidergesellen. Die Streikaktion leitet der Klassenverband. (a)

Ausgesetztes Kind.

Im Treppenflur des Hauses Rysia 3 wurde ein etwa 4 Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt. Das Kind wurde ins Findelheim geschafft. (a)

Man darf eingeschmuggelte Feuerzeuge reparieren.

Das Oberste Gericht hat sich in einer diesbezüglichen Strafklage auf den Standpunkt gestellt, daß die Reparatur eines unlegal eingeführten Feuerzeuges keine strafbare Handlung darstellt.

Ein Dorf erhält einen anderen Namen.

Durch Verordnung des Lodzer Wojewoden ist aus dem Bereiche des Dorfes Slugocie, Gemeinde Dendkow, Kreis Brzeziny, das bisher benannte Dorf Rudniki abgesondert worden. Gleichzeitig wurde das nunmehr zur selbständigen Ortschaft erhobene Dorf Rudniki umbenannt und heißt nunmehr Wykno. Die Umbenennung erfolge aus diesem Grunde, weil es auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft, und zwar im Kreise Wielun, schon ein anderes Dorf und sogar eine ganze Gemeinde desselben Namens gibt. (a)

65 Familien werden ausgesiedelt.

Der drohende Einsturz des Hauses in der Solnastraße. — Eine außerordentliche Untersuchungskommission am Orte.

Wie berichtet, wurde von den Verwaltungsbehörden festgestellt, daß das dreistöckige Wohnhaus in der Solnastraße 11 einzustürzen droht. Die Besitzer des Hauses Rifka und Mendla Morgenstern sowie Mendel Malenberg wurden daraufhin wegen Vernachlässigung ihres Immobils zu je drei Monaten bedingungslosen Arrest verurteilt.

An dem Gebäude, das das Eckhaus an der Solna 11 und Polnocna 31 bildet, wurden zuerst von der Seite der Polnocna große Risse bemerkt und um die erste Gefahr zu verhindern, wurden die Wände gestützt. Am Anfang glaubte man, die Gefahr durch Hilfsmaßnahmen zu beseitigen, ohne das Haus räumen zu müssen. Doch zeigten sich gestern von der anderen Seite des Hauses, und zwar von der Solnastraße neue Risse, was die Baubehörden veranlaßte, sofort eine besondere Untersuchungskommission an den Ort zu entsenden.

Die Kommission stellte fest, daß es sich um ein großes dreistöckiges Haus mit 65 Wohnungen handelt.

In einer Wohnung sind vielfach mehrere Familien untergebracht, wobei die Personenzahl der Familien besonders groß ist; insgesamt wohnen in dem genannten Hause ungefähr **1000 Personen.** Die Kommission stellte fest, daß die Einsturzgefahr des Hauses bereits akut ist, so daß **eine schleunige Räumung erforderlich ist.** Angesichts dessen wurde die Anordnung getroffen,

daß das Haus bis zum Sonnabend, den 31. August, von allen Bewohnern geräumt werden muß.

Geschieht dies nicht bis zu diesem Termin, dann erfolgt die zwangsweise Aussiedlung. Um die Gefahr zu verringern, ist auf Anordnung der Kommission der Wagenverkehr in den an das Haus angrenzenden Straßen, und zwar in der Solna von der Polnocna bis Pomorska und in der Polnocna von der Wolborska bis zur Pilsudskistraße, bis auf weiteres verboten worden. Besondere Polizeiposten überwachen die Einhaltung dieser Vorschrift.

Da eine Ausbesserung des Hauses als unmöglich erscheint,

wird es abgetragen werden müssen.

Mit den diesbezüglichen Arbeiten soll bereits in der nächsten Woche begonnen werden.

Die Einwohner des Hauses, es handelt sich in der Hauptsache um arme jüdische Familien, wollen sich an die Stadtverwaltung mit der Bitte um Zuweisung von Wohnungen wenden, da sie nicht in der Lage sind, in der vorgeschriebenen kurzen Zeit entsprechende Wohnungen zu finden.

Wie wir im letzten Moment erfahren, sind die Mitbesitzer des Hauses, die Eheleute Rifka und Moszek Morgenstern sowie Malenberg festgenommen worden, um die ihnen auferlegte Arreststrafe zu verbüßen. (a)

Wieder eine Ministerialkommission in der Sozialversicherungsanstalt.

Wie wir aus maßgebender Quelle erfahren, trifft in den nächsten Tagen wieder eine Ministerialkommission in Lodz ein, die eine Prüfung der Tätigkeit der Lodzer Sozialversicherungsanstalt durchführen wird. Vor allem soll die neue Organisation des Heilwesens, die am 1. Juli eingeführt wurde, einer Prüfung unterzogen werden.

Auch soll eine Kontrolle in der Pabianicer Sozialversicherungsanstalt durchgeführt werden, wo zahlreiche Klagen gegen den Chefarzt Dr. Eychler eingelaufen sind.

Ein entarteter Vater.

Die 11jährige Tochter vergewaltigt, angesteckt und geschwängert.

Ein besonders krasser Fall von Entartung und Verrohung wurde im Hause Rysia 5 aufgedeckt. Hier wohnt die von ihrem Manne getrennt lebende Zofja Czernecka, mit ihrer jetzt 13 Jahre alten Tochter Isabella. Der Mann Stefan Czernecki, 44 Jahre alt, den die Frau wegen seines liederlichen Lebenswandels und des Trunkes verließ, kam aber des öfteren in die Wohnung der Czernecka, angeblich um seine Tochtr zu sehen. Dabei paßte er sich die Gelegenheit immer so ab, daß er kam, wenn das Mädchen allein zu Hause war. Bereits vor zwei Jahren vergewaltigte der Unhold bei einem solchen Besuch sein damals 11jähriges Töchterchen, und seither trieb er den geschlechtlichen Verkehr mit dem Kinde weiter, wobei er es auch mit einer Krankheit behaftete. Aus Angst vor dem Vater verschwieg das Kind alles der Mutter, bis die Frau vor kurzem bei dem nunmehr 13 Jahre alten Mädchen eine sonderbare Veränderung feststellte. Die Mutter drang nun in das Mädchen und erst jetzt offenbarte das Kind die scheußlichen Taten des sich Vater nennenden Unmenschen. Das Mädchen erwies sich bei näherer Untersuchung als schwanger. Die verzweifelte Mutter setzte sofort die Polizei in Kenntnis, die den Unmenschen festnahm und ihn den Gerichtsbehörden übergab. Das bedauernswerte Kind wurde der ärztlichen Fürsorge anvertraut. (a)

Ein Schmierfink.

Im nordöstlichen Stadtteil trieb seit einiger Zeit ein Unbekannter mit einem bösartigen Scherz sein Unwesen. Und zwar beschmierte sich der Betreffende eine Hand mit Ruß und beschmutzte dann unbemerkt die hellen Kleider der Frauen auf der Straße. Auf Grund der eingelaufenen Klagen wurden nach diesem „Ritter der schwarzen Hand" Beobachtungen angestellt und es gelang, diesen nunmehr festzunehmen. Der Schmierfink erwies sich als der Pilsudskistraße 63 wohnhafte Moszek Moniek Zandberg. Er wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Harakiri eines Arbeitslosen.

Auf furchtbare Weise suchte der Jablonska 4 wohnhafte 32jährige Henryk Cieplucha, der seit längerer Zeit arbeitslos ist, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Als er allein in der Wohnung war, schlitzte er sich mit einem großen Küchenmesser den Bauch auf. Durch das Stöhnen des Lebensmüden wurden Hauseinwohner aufmerksam, die in die Wohnung eindrangen, wo sich ihnen ein furchtbarer Anblick bot. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die Cieplucha in sehr schwerem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der furchtbaren Tat sollen Familienstreitigkeiten sein. (a)

15jährige trinkt Gift.

Im Hause Pograniczna 46 trank die 15jährige Leofila Stempien nach einem Streit mit ihren Eltern eine größere Menge Jodtinktur. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die bei dem Mädchen eine Magenspülung vornahm und es dann ins Krankenhaus überführte. (a)

Eröffnung der neuen Theatersaison.

Das städtische Theater öffnet wieder seine Pforten zur neuen Theatersaison, die am kommenden Sonntag um ½9 Uhr abends mit der Aufführung von Ibsens „Ein Volksfeind" eingeleitet wird. Als besondere Sensation für die Theaterbesucher sieht die Aufführung die Teilnahme des in Lodz besonders gut bekannten Karol Adwentowicz vor, der die Rolle der Dr. Stockmann spielen wird. Gerade diese Rolle ist eine der ganz großen Meisterleistungen Adwentowiczs. Die Regie besorgt Henryk Szletynski. Wir wollen hoffen, daß die kommende Theatersaison die Zuhörer und die Theaterleitung mehr befriedigen wird als die vergangene.

---

8 gefährliche Einbrecher unschädlich gemacht.

Da polizeilicherseits festgestellt wurde, daß in der letzten Zeit verschiedene verbrecherische Elemente nach Lodz zugereist sind, führte das Lodzer Untersuchungsamt gestern nacht in der Stadtmitte eine große Razzia durch. Im Ergebnis dieser Aktion wurden 8 gefährliche Einbrecher festgenommen, und zwar Wladyslaw Hiller, Bejrysz Warcki, Stefan Antczak und Antoni Gurny, die als Einbrecherspezialisten bekannt sind, sowie Abram Radoszycki, Israel Dowjesz, Boruch Krol und Jan Jarkin, ebenfalls von der Polizei gesuchte Diebe. Sie wurden ins Arrestlokal des Untersuchungsamtes eingeliefert. (a)

Zwei Jahre Gefängnis für einen Heiratsschwindler.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 27jährige Mieczyslaw Elbinger wegen Heiratsschwindels zu verantworten. Er versprach einer gewissen Esther Markowicz die Ehe und lockte von ihr unter diesem Vorwand 950 Zloty heraus. Mit dem Gelde verschwand aber Elbinger und ließ sich nicht mehr blicken. Die Sache wurde der Polizei gemeldet und der Heiratsschwindler dem Gericht übergeben. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Vom Film.

Palace: „Letzte Liebe".

Es ist kein Geheimnis, daß der Weg zum Film für viele Schauspielerinnen über die Ehe mit einem Millionär führt. Wer Dollars hat kann in kurzer Zeit seine Liebste zum berühmten Filmstar machen, wenn sie nicht gerade ein Ausbund von Häßlichkeit ist. Ich war daher gespannt auf den Film, in dem die Frau des bekannten Großunternehmers Meinl, eine Japanerin, die weibliche Hauptrolle spielt. Und siehe da, es gab einen Film, der auch skeptische Zuschauer nachdenklich stimmt. Frau Meinl, eine japanische Schönheit, wirkt auf der Leinwand durch ihr natürliches Spiel und eine schöne weiche Stimme, nur zu schwach ist diese Stimme. Manchmal mutet diese zierliche Frauengestalt an, wie Elisabeth Bergner. Die sparsame Mimik der Asiatin steht in einem sonderbaren Kontrast zur mimischen Ausdrucksform der beiden europäischen Darsteller? Albert Bassermann und Hans Jaray. Bassermann liefert, wie immer, eine ausgezeichnete Leistung und Jaray hat seinen Kollegen vom Liebhaber-Fach seine natürliche Frische voraus. Die Tonwiedergabe ist eigentümlich farblos. Insgesamt: ein Film, der wirkt durch den Mangel am Uebertheatralischen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Antisemitische Flugblätter beschlagnahmt

Wieder wurden in den vergangenen Nächten antijüdische Flugblätter in verschiedenen Ortschaften verteilt, welche zum Boykott auffordern. In Nikolai verhaftete die Polizei einen Kolporteur mit derartigen Flugblättern, die gerade zum Wochenmarkt unter die Leute kommen sollten. Der Kolporteur wurde wieder freigelassen, die Zettel beschlagnahmt. Wann wird dieser an das Dritte Reich lebhaft erinnernde Spuk ein Ende nehmen?

Die Liste des Betrügers.

Es ist schon alltäglich, daß auf die verschiedenste Art und Weise versucht wird, Vorteile zu erzielen und dabei auch zu betrügen, bedauerlich nur, daß immer wieder Unvorsichtige darauf hineinfallen. Kam da zu dem in Kattowitz wohnenden Stanislaus Prusinski ein nett aussehender junger Mann, der sich „als zum Theater gehörend" vorstellte und um einen Tennisdreß bat, mit der Begründung, daß „sein Direktor", als guter Bekannter des Herrn P., großes Wohlgefallen an dessen Tenniskleidung gefunden habe und sich bei seinem Schneider genau die gleiche anfertigen lassen wolle. Da P. nicht anwesend war, so fiel das Dienstmädchen auf den Trick herein und lieferte nicht nur den gewünschten Sportdreß, sondern auch noch einen Koffer dazu. Erst nachher ging den Geprellten ein Licht auf, daß sie böse angeführt waren.

Zwei mutige Knaben.

Während des Badens in einem Rybniker See vernahmen die beiden Gymnasiasten Bomba und Hoch plötzlich Hilferufe, welche von der 16jährigen Hedwig Knesch herrührten. Die beiden Knaben stürzten sich sofort ins Wasser, um die Bedrohte zu retten. Sie hatten Erfolg, denn es gelang ihnen, das Mädchen an die Oberfläche zu bringen und ans Ufer zu schleppen, wo es auch wieder zu atmen begann. Der zufällig vorbeikommende Arzt Dr. Lyskowski nahm noch die notwendigen Experimente vor, um die Verunglückte vollends zum Leben zurückzubringen. Nach seinen Aussagen wäre der Tod des Mädchens sicher gewesen, wenn die heldenmütigen Jungen nicht so rasch zugegriffen hätten.

2000 Zloty für ein verspätetes Telegramm

Ein in Kattowitz angeblich zu spät abgesandtes Telegramm gibt einem Industriellen Veranlassung, um von der Direktion der Postverwaltung eine Entschädigung von 2000 Zloty zu fordern. Die Entschädigungsklage ist bereits bei einem Warschaure Gericht anhängig, die damit begründet war, daß ein Telegramm, welches angeblich in Kattowitz in den Nachmittagsstunden aufgegeben wurde, dem Empfänger erst am nächsten Tage zugestellt wurde, woraus angeblich dem Industriellen ein erheblicher Schaden entstand, den er nun von der Telegraphenverwaltung ersetzt haben will. Auf den Ausgang dieses Prozesses kann man gespannt sein.

Wieder ein Pleß-Direktor vor Gericht.

Die Affäre der Zurückhaltung von Sozialbeiträgen an die Plessische Knappschaft in Kattowitz hatte bereits einmal das Gericht beschäftigt, ohne daß eine Entscheidung gefallen ist. Nunmehr stand in Erledigung dieses Streitfalles Direktor Rontz vor Gericht, dem vorgeworfen wird, die Knappschaft dadurch geschädigt zu haben, daß er die Beiträge diesem Institut nicht rechtzeitig zugeführt habe, wobei es sich um Beträge von über 100 000 Zloty handelt. Die in dieser Angelegenheit vernommenen Zeugen belasteten den Angeklagten, so daß erneut die Verhandlung vertagt werden mußte, um am Freitag weitere Zeugen zu vernehmen, wo auch das Urteil fallen wird.

Ein Selbstmord im Falle Trunckhardt.

Wie aus Rybnik berichtet wird, hat ein gewisser Josef Wiciok aus Wilczy Dolne, der in der Angelegenheit Trunckhardt als Zeuge verwickelt ist, dieser Tage Selbstmord begangen. Wiciok war hier aus einer Reihe ziemlich unangenehmer Affären und Prozesse bekannt, in der Affäre Trunckhardt ist seine Rolle noch nicht klargestellt. Angeblich hat sich Wiciok in der Sache Trunckhardt zu sehr „engagiert", so daß er ohne schwere Folgen nicht herauskommen würde und zog es vor, sich selbst durch Selbstmord den Prozeß zu machen. Trunckhardt selbst ist am Sonnabend aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Unter die Straßenbahn geraten.

Der 17jährige Georg Kailisch versuchte die Mauer zu erklettern, wo sich die Verbindungen der Hochspannungsleitung der Straßenbahn in Schoppinitz befinden. Im gleichen Augenblick fuhr die Straßenbahn vorbei, Kailisch fiel herunter und geriet dadurch unter die Straßenbahn. Neben einer Gehirnerschütterung trug er noch große innere Verletzungen davon, so daß er in schwerverletztem Zustande in das Spital nach Myslowitz überführt werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gefährdung der Uebergangsbrücke Myslowitz — Modrzejow?

Seitens der Bevölkerung wird auf die Gefahr des Einsturzes der Brücke bei Myslowitz, welche nach Modrzejow führt, hingewiesen, die in letzter Zeit einige Sprünge erhielt, die durch den Unterbau von Pfeilern bei der Przemsa herbeigeführt worden sind. Wie es heißt, habe man die maßgebenden Instanzen auf diese Gefahr bereits aufmerksam gemacht, ohne daß bisher die erforderlichen Schritte in dieser Richtung unternommen worden sind.

Blutige Familientragödie in Chorzow.

Die Eheleute Paul und Helene K. lebten schon lange im Streit, da Paul K. seine Frau besonders im angeheiterten Zustande immer verdächtigt, daß sie ihn hintergehe. Als nun K. am Sonntag wieder einen kräftigen Schluck nahm und zu Hause die Szenen mit seiner „besseren Hälfte" wiederholte, griff diese nach einem Feuerhaken und bearbeitete ihn recht „anständig", so daß K. mehrere gefährliche Wunden am Kopf und Körper davon trug, aus dem Hause floh und sich auf den Friedhof St. Hedwig begab, wo er blutüberströmt liegen blieb. Passanten bemerkten den fast leblosen Körper und machten davon der Polizei Mitteilung, die am Tatort erschien. die Rettungsstation verständigte, die zunächst dem K. die notwendige Hilfe angedeihen ließ. Im Krankenhaus selbst stellte der Arzt fest, daß es sich um schwere Verletzungen handelt, die noch dadurch erschwert werden, weil die K. ihren Mann obendrein noch mit heißem Wasser verbrühte. Die Polizei selbst nahm die Frau zunächst auf die Kommandantur, wo sie ein umfassendes Protokoll abgab und alle Schuld auf den Mann schob, der ihr unaussprechliche Szenen bereitete, wenn er im angetrunkenen Zustand war, sie auch tätlich zu mißhandeln versuchte so daß sie in einem Akt von Notwehr zu handeln angab. Sie wurde wieder in Freiheit gelassen. Wie es heißt, sind die Verletzungen des K. lebensgefährlich.

DSAP und PPS

An die Ortsvorstände beider sozialistischer Parteien!

Am Sonntag, dem 1. September 1935, findet vormittags 9 Uhr, im Restaurant Noglik, Kosciuszkopark in Kattowitz, eine außerordentliche

Bezirkskonferenz

beider politischer Organisationen statt.

Auf der Tagesordnung stehen politische Referate der Genossen Dr. Ziołkiewicz und Kowoll

Mandate der Ortsgruppen und Mitgliedsbücher legitimieren. Pflicht jedes Vorstandsmitglieds und Vertrauensmanns ist es, pünktlich zur Konferenz zu erscheinen

Schriftliche Einladungen zur Konferenz erfolgen nicht!

Für die Parteileitungen der DSAP und PPS
Kowoll — Dr. Ziolkiewicz

Eine Kugel kam geflogen . . .

Nichtsahnend spielte der 10jährige Stanislaw Wypukol vor dem Hause auf der Urbanowiczstraße in Chorzow, als plötzlich ein Schuß fiel und ihn schwer verletzte. Er wurde sofort ins Spital gebracht, wo die Aerzte ihn operierten und eine Gewehrkugel entfernten. Die Polizei stellt nun Untersuchungen an, woher der Schuß kam, da zu gleicher Zeit auch Schießübungen stattgefunden haben sollen.

Wieder ein Schmuggler angeschossen.

An der Grenze bei Hohenlinde ist ein gewisser Robert Cichon aus Schlesiengrube von Grenzbeamten in dem Augenblick angeschossen worden, als er die polnische Grenze aus Deutschland überschreiten wollte. Bei ihm fand man eine Menge Waren vor, die angeblich deutscher Herkunft sind. Cichon wurde im schwerverletzten Zustand in das Spital nach Szarley überführt.

Eine Einbrecherbande auf frischer Tat ertappt.

Die Polizei in Myslowitz verhaftete einige junge Leute gerade in dem Augenblick, als sie in einen Kiosk des Georg Ochwald einbrechen wollten. Es handelt sich um einen gewissen Knapczyk aus Jaworzno und Tomak aus Kattowitz, die zuletzt beide obdachlos waren und sich im Asyl aufhielten. Bei den Verhafteten fand man eine Reihe von Einbruchswerkzeugen vor. Man glaubt dadurch einigen Einbrüchen der letzten Zeit in der Umgebung auf die Spur zu kommen.

Zwei schwere Unfälle bei der Arbeit.

In Chropaczow auf der Schlesiengrube ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unfall, dem der Holzhauer Georg Krause, Vater von 4 Kindern, zum Opfer fiel. Er verlor plötzlich auf der Leiter das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich herunter, daß er schwere Verletzungen davontrug und sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Tragischer gestaltete sich der Fall auf Annagrube in Pschow, wo der Arbeiter Karl Czechoczek aus Biertultau aus fünf Meter Höhe so unglücklich herunterfiel, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Oberbergamt hat sofort die Untersuchung über die Ursache dieses Ereignisses aufgenommen, zumal der Verunglückte erst 32 Jahre alt und Vater von 4 Kindern war. Die Arbeiterschaft befindet sich in begreiflicher Erregung über den schrecklichen Ausgang des Unfalls.

„Nette" Gäste.

Im Myslowitzer Restaurant Rossa verweilten einige unbekannte Besucher bis spät in die Nacht hinein und machten eine erhebliche Zeche. Als der Wirt die Bezahlung forderte, zog einer der „Gäste" ein Messer und verwundete Rossa hart unter dem Herzen. Er mußte sich sofort in ärztliche Pflege begeben, während die Banditen verschwanden.

Zwischenfall bei der Arbeit. Während Straßenreparaturen in Groß-Dombrowka kam es zu einem heftigen Streit auf der 3. Maistraße, wobei der Arbeiter Palorz mit einem Stein auf den Bautechniker Waclawek losging. Es gelang nach einiger Zeit, die Sache zu schlichten, und zwar handelt es sich darum, daß W. an die Arbeiter zu hohe Anforderungen stellte.

Versammlungen.

Mitgliederversammlung der DSAP Groß-Kattowitz.

Am Donnerstag, dem 29. August, abends 7 Uhr, findet im Restaurant „Zgoda", Szopena, die fällige Mitgliederversammlung der DSAP unn der Arbeiterwohlfahrt statt. Vollzähliges Erscheinen aller Parteigenossen und Genossinnen ist Pflicht. Wichtiges politisches Referat. Parteibuch legitimiert.

Sozialistische Arbeiterjugend.

Am Sonnabend, dem 31. August, abends 8 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Kattowitz der Sozialistischen Arbeiterjugend eine Monatsversammlung in Form einer „Internationalen Jugendkundgebung" aus Anlaß des Jugendkongresses in Kopenhagen im Restaurant „Zgoda", Katowice, Ulica Szopena — gegenüber der PKO —, wozu wir alle Gruppen und Kulturvereine und jungen Genossen herzlichst willkommen heißen.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Motorradunfall in Kamitz. In Kamitz ereignete sich bei der Fabrik Tisch ein schwerer Motorradunfall, bei welchem der 38 Jahre alte Anton Gabrysz aus Myslowitz Hautabschürfungen und einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. Gabrysz kam auf seinem Motorrad von der Stadt nach Zigeunerwald, vor ihm fuhr ein Streifwagen, welcher in ein Tor der dortigen Fabrik einbog. G. bemerkte dies jedoch zu spät und fuhr von rückwärts in den Wagen hinein. Das Motorrad wurde ebenfalls stark beschädigt. Die Bielitzer Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bielitzer Krankenhaus.

Versicherungsbetrüger. Vor dem Teschner Strafsenat standen einige Personen, welche wegen Versicherungsbetruges angeklagt waren. Es waren dies Georg Lorek aus Heinzendorf, Marcel Kwiatkowski und Karl Pyka aus Swientoszowka. Diese drei werden beschuldigt, in den Jahren 1930 und 1931 bei der Versicherungsgesellschaft „Phönix" den Lungenkranken Franz Pyka auf 2000 Dollar ohne jede ärztliche Untersuchung versichert zu haben. Diese erstgenannten drei Personen waren in den Jahren 1930 und 1931 als Versicherungsagenten bei mehreren Gesellschaften tätig. Sie versicherten meist schwerkranke Personen, von denen sie annahmen, daß sie bald sterben würden, in diesem Fall schickten sie gesunde Personen zur ärztlichen Untersuchung. So zahlten sie z. B. für den Franz Pyka die Versicherungssumme gemeinsam und als dieser schließlich starb, behoben sie die Versicherungssumme und teilten sie unter sich auf. Dieses Experiment machten sie mit mehreren Personen. Schließlich fiel dies jedoch einer Versicherungsgesellschaft auf und diese übergab die Angelegenheit der Polizei. Nachdem der Verteidiger jedoch die Einvernahme weiterer Zeugen beantragte, mußte die Verhandlung vertagt werden.

Bessere Verbindung nach Weichsel. Unter den Aenderungen im Fahrplan der Staatseisenbahn vom 2. September ist eine bedeutende Verbesserung des Verkehrs nach Weichsel zu konstatieren. Bisher ging der letzte Zug von Weichsel nach Bielitz um 18.58 Uhr ab, während der neue Fahrplan eine Verbindung vorsieht, welche um 20.59 Uhr Weichsel verläßt und um 22.18 Uhr Bielitz erreicht. Weiter wird der Zug, der um 20.59 Uhr Bielitz in der Richtung Teschen verläßt, Anschluß nach Weichsel haben und um 22.18 Uhr dort ankommen.